

Amthliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Bekanntmachung.

Der Herr Kreisdeputierte der H. C. I. R. Cercle Wiesbaden-Campagne teilt mit, daß die Hohe Kommission beschlossen hat, in den Forsten derjenigen Gemeinden, in denen Sabotageakte auf den Eisenbahnen ausgeübt werden sollten, als Strafmaßnahmen nat. Holzschläge, unter Kontrolle des „Comité Directeur des Forêts“ ausführen zu lassen, ungerechnet anderer Strafmaßnahmen.

Sie bringe dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis. Flörsheim am Main, den 28. Mai 1923.

Der Bürgermeister: Laub.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 60 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920, des § 444 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 und der §§ 60 ff. der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. Januar 1923 (R. M. Bl. S. 85) wird folgendes angeordnet:

§ 1.

Wer in einem Ort (Zugangsort) Aufenthalt nimmt, hat sich, sofern der Aufenthalt die Dauer von 6 Wochen übersteigt, vor Ablauf dieser Frist bei der für den Zugangsort zuständigen Gemeindebehörde oder der von dieser bestimmten Behörde schriftlich anzumelden, wobei Name, seitheriger Wohn- oder Aufenthaltsort, jetzige Wohnung, Stand oder Beruf, Geburtsort, Geburtstag, Zweck des Aufenthalts sowie das Finanzamt, von dem er letztmalig zur Einkommensteuer veranlagt ist, die Veranlagungsgemeinde (Steuerbezirk) oder die Gemeinde (Steuerbezirk), die ihm letztmalig ein Steuerbuch ausgestellt hat, anzugeben sind (Steuermeldung).

Der Aufenthaltssnahme steht die Begründung eines Wohnsitzes gleich.

Bei Anmeldungen zum Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hat der Meldepflichtige noch anzugeben, welcher Nationalität er angehört.

§ 2.

Wer seinen Wohnsitz oder seinen Aufenthalt von mehr als 6 Wochen in einem Orte (Abgangsort) aufgibt, hat sich vor Aufgabe des Wohnsitzes oder Aufenthalts bei der für den Abgangsort zuständigen Gemeindebehörde oder bei der von dieser hiermit beauftragten Behörde schriftlich abzumelden und hierbei anzugeben, an welchem Ort er seinen neuen Wohnsitz oder Aufenthalt nehmen wird.

§ 3.

Die nach den vorgenannten Bestimmungen vorgeschriebene steuerliche An- und Abmeldung ist mit der polizeilichen An- und Abmeldung zu verbinden. Für die Steuermeldung gelten unbeschadet ihres vorgeschriebenen Inhalts die gleichen Fristen und Formvorschriften wie für die polizeilichen Meldungen.

§ 4.

Aber die erfolgte steuerliche An- und Abmeldung ist nach §§ 60 Abs. 1, 63 Abs. 1 E. St. A. B. auf Verlangen eine schriftliche Bescheinigung durch die Meldebehörde zu erteilen.

§ 5.

Wer in einem Orte (Zugangsort), ohne daselbst einen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt zu haben, Grundbesitz erwirbt oder den Betrieb eines land- oder forstwirtschaftlichen, gewerblichen oder bergbaulichen Betriebs oder eine Erwerbstätigkeit beginnt, hat hiervon innerhalb dreier Wochen der Gemeindebehörde des Zugangsorts oder der von dieser hierfür bestimmten Behörde Anzeige zu erstatten und hierbei Name, Wohnort und Wohnung, Bezeichnung des Grundstücks, Art des Betriebes oder der Erwerbstätigkeit, sowie den Ort anzugeben, an dem er für das verfloßene Kalenderjahr zur Einkommensteuer veranlagt ist.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen die steuerliche An- und Abmeldepflicht werden nach §§ 40a, 53a, des Einkommensteuergesetzes und auf Grund des Gesetzes zur Erweiterung des Anwendungsgebietes der Geldstrafe und zur Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen vom 21. Dezember 1921 — R. G. Bl. S. 1604 — mit Geldstrafen bis zum zehnfachen Betrage von 100 000 Mark im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Gefängnis-

strafe, oder mit Gefängnisstrafe, beim Vorliegen mildernder Umstände oder bei fahrlässiger Zuwiderhandlung mit Geldstrafe bis zu 20 000 Mark bestraft.

Cassel, den 9. Mai 1923.

Landesfinanzamt, Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit finden auf Grund der §§ 61 ff. der Durchführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz durch Beamte des Finanzamtes Prüfungen zur Ueberwachung der ordnungsmäßigen Durchführung der Steuerabzugs vom Arbeitslohn statt.

Ich gebe hiermit Kenntnis mit dem Ersuchen, alle Arbeitgeber, (Haushaltungen, Gewerbe- und Geschäftsbetriebe etc.) die verpflichtet sind, ihren Arbeitnehmern die Steuer vom Lohn abzuziehen, den mit der Durchführung der Kontrolle beauftragten Beamten das Betreten der Geschäftsräume in den üblichen Geschäftsstunden zu gestatten und ihnen die erforderlichen Hilfsmittel, Lohn-, Steuerbücher und sonstigen Aufzeichnungen zur Verfügung zu stellen. Auch die Arbeitnehmer haben dem Prüfungsbeamten jede gewünschte Auskunft über Art und Höhe ihrer Bezüge zu geben und auf Verlangen die in ihrem Besitz befindlichen Steuerbücher und sonstigen Belege über bereits geleistete Steuerzahlungen vorzulegen. Die Beamten sind verpflichtet, eine mit einem Lichtbilde und mit dem Dienststempel versehene Ausweis Karte vorzulegen.

Wiesbaden, den 16. Mai 1923.

Finanzamt.

Bekanntmachung.

Der Turnverein führt darüber Klage, daß auf dessen eingetragenen Turnplatz an der Alleestraße eingebrungen und derselbe als Wäsche- Bleich- und Spielplatz der Kinder benutzt wird. Ich weise darauf hin, daß das Betreten fremder Grundstücke nach § 9 und 10 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 verboten ist, und wird genannter Verein bei weiterem Betreten un-nachlässig Strafantrag stellen.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim am Main, den 29. Mai 1923.

Der Bürgermeister: Laub.

Des Andern Ehre.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Henrici lachte. Keine innere Stimme warnte ihn in diesem Augenblick. Gestatte, Vera, Herr Heinz Althoff, der Bruder von Robert und Fritz Althoff — meine Frau. Ich vergaß, daß Sie sie noch nicht kennen.

Heinz Althoff konnte seine Überraschung nicht ganz verbergen. Das also war die schöne Konsulin, von der er schon so viel schwärmerische Beschreibungen gehört hatte! Zufällig hatte er sie vor seiner Abreise nach Paris nie gesehen, und als er heimkehrte, ging Vera, der Trauer wegen nicht in Gesellschaft. Als er sie vorhin erblickte, hatte er sie für ein junges Mädchen gehalten.

Während er einige höfliche Worte mit ihr wechselte, begegneten sich ihre Blicke wieder. Und da zuckte es in seinen Augen, denn er erkannte mit scharfem Blick, daß er Eindrücke auf sie gemacht hatte. Heinz Althoff war nicht der Mann, dies zu übersehen. Während Vera ihre Handschuhe vollends anzog, plauderte er mit Henrici. Dabei ließ er Vera kaum aus den Augen. Wie ein heimliches Wetterleuchten zuckte es über ihr und hinüber. Vera fühlte mit einer Sicherheit, die sie bis ins Innerste erschütterte, daß Heinz Althoff ihr Schicksal sein würde. Noch nie hatte sie sich beim Anblick eines Mannes empfunden. Widerstandslos ergab sie sich dem Zauber, den seine lachenden, übermütigen Augen auf sie ausübten. Seine ganze kraftvolle Persönlichkeit strömte etwas Zwingendes aus, dem sie sich mit einer heimlichen Wonne unterwarf.

Zusammen betraten die drei Menschen den Saal. Vera wurde sofort von allen Seiten umringt. Aber ihr Blick flog wieder und wieder zu Heinz Althoff hinüber, der lächelnd am Flügel lehnte und mit einer jungen Dame plauderte. Ueber deren Kopf hinweg fing er Veras Blicke auf und erwiderte sie lähn. Wie verhaltene Leidenschaft flammte es zuweilen auf zwischen den beiden.

Und Henrici sah nichts von alledem. Er beobachtete nur die Herren, die sich um Vera drängten. — An Heinz Althoff dachte er gar nicht.

Von diesem Tage an war Vera eine andere geworden. All die zurückgehaltene Heißblütigkeit, die in ihrem Naturell schlummerte, kam jetzt zum Ausbruch. Mit Sturmesgewalt hatte sie die Liebe zu Heinz Althoff erfaßt. Und da sie fast täglich irgendwo in Gesellschaft zusammentrafen, fand ihre Liebe immer neue Nahrung.

Während aber ihr ganzes Sein eine Umwandlung erfahren hatte und die Liebe ihr ganzes Wesen durchdrang, war sie Heinz Althoff nicht mehr als viele andere schöne Frauen, denen er schon gehuldigt hatte. Zuweilen lobte er wohl auch in ihm ein Strohfeuer auf, wenn Veras Schönheit wie ein Raubstich auf ihn einwirkte. Er zeigte dann ziemlich unbestimmt, wie ihn ihre fremdartig süße Schönheit in Entzücken versetzte, und ließ seine Augen eine lähn bewundernde Sprache reden. War sie aber fern, dann konnte er sich mit gleicher Begeisterung in die Reize einer anderen schönen Frau versenken. Er liebte die Frauen — aber er liebte alle, die sein schönheitsdürstiges Auge bestrahlten. Und er ahnte nicht einmal, welches Unheil er damit anrichtete, daß er Vera gegenüber sein Gefühl dar-aus machte, wie bewundernswürdig sie ihm erschien.

Zu tief und eingreifend war die Veränderung, die mit Vera vor sich gegangen war, als daß sie Henrici

nicht bemerkt hätte. Sie war nervös, launenhaft und unberechenbar, und ihr Verhältnis zu ihrem Gatten erschien ihr eine endlose Marter. Wenn er sie mit sorgender Unruhe betrachtete, ging sie aus dem Zimmer, um dann bald darauf zurückzukehren und ihn um Verzeihung zu bitten. „Du mußt Rücksicht mit mir haben, Albert. Ich weiß, ich bin unaussprechlich jezt. Ich glaube wirklich, ich bin etwas nervös. Sei mir nicht böse.“

Er küßte und streichelte sie dann wie ein krankes Kind. „Du gehst zuviel aus, Vera. Es strengt Dich an. Wollen wir nicht lieber einige Besesslichkeiten ab-sagen?“

Da schüttelte sie aber heftig den Kopf. „Nein, nein, ich glaube eher, ich bin nervös geworden, weil wir so lange nicht ausgegangen sind. Ich freue mich doch sehr auf alles. Warte nur nicht auf mich, es wird schon vorübergehen.“

Aber es ging nicht vorüber. Wie eine rastlose Unruhe lag es über ihrem Wesen, und nur dann war sie zufrieden und glücklich, wenn sie mit Heinz Althoff zusammen sein konnte.

Henrici fragte endlich besorgt den Arzt wegen seiner Frau. Der betordnete Ruhe und Lustveränderung.

Aber Vera lachte ihn aus und behauptete, ihre Nervosität würde sich auch ohnedies verlieren.

Und wirklich schien es besser mit ihr zu werden, weil sie sich zusammennahm. Aus Gurd, daß ihr Mann darauf bestehen würde, sie zu entfernen, beherrschte sie sich meisterhaft. Aber es lag ein feuchter, sehnächtiger Glanz in ihren Augen, der sie nur noch schöner machte.

(Fortsetzung folgt.)

1. Nachtrag

zur Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz für die Gemeinde Flörsheim a. M.

§ 1.

Laut Beschluß des Gemeindevorstandes vom 11. Mai d. Js. werden die oben genannten Ausführungsbestimmungen nach Genehmigung des Landrats wie folgt geändert:

Im § 3, Abs. 1, erhöht die Nr. 2 folgende Fassung: „Für Verwaltungskosten 1000 Prozent.“ Die Nr. 3 wird wie folgt geändert: „Für laufende Instandsetzungsarbeiten 2000 Prozent.“ Im § 3 erhält Absatz 2 die Fassung: „Dieser Zuschlag erhöht sich bei gewerblichen Räumen um 1000 Prozent.“

§ 2.

In § 5 letzter Satz wird die Zahl „150 %“ durch die Zahl „1000 %“ ersetzt.

§ 3.

Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. Juni 1923 in Kraft. Flörsheim a. M., den 15. Mai 1923.

Der Gemeindevorstand:

gez. Laub, Bürgermeister,

gez. Reimer, Beigeordneter

gez. Dreisbach, Schöffe.

Die vorstehende Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz (1. Nachtrag) wurde mit Verfügung des Herrn Landrats in Wiesbaden vom 24. Mai 1923 genehmigt.

Flörsheim a. M., den 29. Mai 1923.

Der Bürgermeister: Laub.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim a. M., den 29. Mai 1923.

Der Bürgermeister: Laub.

Die Revolte an der Ruhr.

Die kommunistischen Unruhen im Ruhrgebiet breiten sich immer mehr aus. Es ist in verschiedenen Städten wieder zu Zusammenstößen und Blutvergießen gekommen, die Todesfälle und Verwundungen zur Folge hatten. Die Berichterstattung ist nach wie vor mangelhaft. Es liegen folgende neue Meldungen vor:

Gelsenkirchen.

Dem Lebensmittelhändler Stratmann, der in Gelsenkirchen einen Lebensmittel-Großhandel mit verschiedenen Filialen betreibt, wurde bei den kommunistischen Unruhen von zwei Kommunisten auf offener Straße mit dem Rasiermesser der Hals durchgeschnitten.

Dortmund.

In der Stadt Dortmund wurde am Sonntag ein von Hörde kommendes, mit Polizeimannschaften besetztes Auto von den Aufständischen überfallen und beschossen. Ein Polizeiwachmeister wurde getötet, sieben andere durch Schüsse schwer verletzt. Zwei zur Hilfe herbeieilende Autos mit Polizisten wurden ebenfalls überfallen. Die an dem Überfall beteiligten Kommunisten sind mit den modernsten Waffen, besonders mit Handgranaten, ausgerüstet. Ein für die letzte Nacht geplanter allgemeiner Angriff unterblieb, anscheinend wegen des Nichteintreffens anderer Aufgebote von Hundertschaften.

Blutige Vorgänge in Bochum.

Samstag Abend kam es wieder zu größeren Unruhen. Die Demonstranten zogen zum Stadtpark, wo sie in die Villa eines Kaufmanns eindringen, den sie mitnahmen. Die zu Hilfe gerufene Feuerwehr besetzte den Gefangenen und vertrieb die Unruhestifter, wobei es Tote und Verwundete gab. Bei einer Razzia der Feuerwehr wurden etwa 100 Gefangene eingebracht. Sie waren meist mit Revolvern und Karabinern bewaffnet. Nachts kam es zu Zusammenstößen in der Rottrasse, wobei einige Personen verwundet wurden. In der Frühe des Sonntags gegen 5 Uhr wurde der Feuerwehrposten an der Eisenbahnbrücke mit Gewehren beschossen, ein Feuerwehrmann wurde durch einen Kopfschuß getötet, zwei schwer verletzt, von denen einer im Sterben liegt. Im Stadtkern ist die Feuerwehr Herr der Lage. An den Stadtteingängen stehen rote Wachen, die die Straßenbahnen und Autos anhalten und die Insassen auf Waffen untersuchen. Seit gestern früh wurden weitere 4 Tote und 30 Verwundete in die Krankenhäuser eingeliefert. Die Verwundeten schweben größtenteils in Lebensgefahr.

Auch in Witten Blut geflossen.

Gerüchtwiese verlautet, daß am Samstag und Sonntag auch in Witten an der Ruhr Unruhen sich ereignet haben, wobei angeblich 2 Personen getötet und 18 verletzt wurden.

Borarbeiten zum neuen Angebot.

Berlin, 29. Mai. Den Blättern zufolge empfing der Reichskanzler am Samstag vormittag zunächst die Führer der sozialdemokratischen Fraktion, dann die der Arbeitsgemeinschaft der Mitte, schließlich die der Deutschnationalen, um sie gemeinsam mit dem Außenminister Dr. von Rosenbergs über die Grundlinien der deutschen Antwort auf die Noten der Alliierten zu unterrichten. Die Besprechungen sollen in dieser Woche fortgesetzt werden.

Dollarstand vorm. 10 Uhr 58500

Tages-Übersicht.

Wie die Blätter melden, wurden die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern am Sonntag fortgesetzt, und zwar wurden die Deutschnationalen empfangen. Auch ihnen machte der Reichskanzler Mitteilung von den Vorschlägen, die der Reichsverband der deutschen Industrie für eine Garantieleistung der deutschen Wirtschaft unterbreitet hat.

Den Blättern zufolge steht nunmehr die Untersuchung gegen den früheren Oberleutnant Korbach vor ihrem Abschluß. In den letzten Tagen ist General Zudenborff in München durch den Untersuchungsrichter mehrfach in der Korbach-Affäre vernommen worden.

Der Staatsgerichtshof in Leipzig verurteilte den Privatgelehrten Dr. Otto Hofmann aus Halle a. d. S. wegen Verhöhnung und Verächtlichmachung der republikanischen Staatsform begangen durch die Broschüre „Der Dolchstoß durch das Judentum“ zu neun Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe.

Vom Bochumer Bezirk streifen 31 Zechenanlagen und 15 Metallbetriebe mit insgesamt 60 000 Arbeitern.

Der vom französischen Kriegsgericht wegen Sabotage zum Tode verurteilte Vergarinn Schläger ist am Rande des Nordfriedhofes von französischem Militär durch Erschießen hingerichtet worden.

Infolge des Beschlusses des französischen Staatsgerichtshofes wurde der Sekretär und Reichstagsabgeordnete Höllein in Freiheit gesetzt.

In der letzten Sessung in Warschau ist der Antrag eines Mißtrauensvotums für das Kabinett Sikorski mit 279 gegen 117 Stimmen beschlossen worden.

Neuter meldet: Mac Kenna, der unter Asquith Schatzkanzler war, hat denselben Posten im Kabinett Baldwin angenommen. Indessen wird mit Rücksicht auf die kürzlich durchgemachte Krankheit er sein Amt erst übernehmen, wenn er vollständig genesen ist.

Die Uebereinkommen für die Regelung der Befahrungskosten der amerikanischen Armee ist von den alliierten und amerikanischen Delegierten unterzeichnet worden. Die hauptsächlichsten Stellen des Abkommens sind folgende: Die Mißzahlung wird ab 1923 in 12 Jahresraten erfolgen. Der amerikanische Anspruch wird unter Abzug der von der amerikanischen Armee requirierten Papiermasse und des Wertes des zurückgelassenen Materials berechnet, das sie beschlagnahmt.

Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, ist Poincaré von Brüssel verabschiedet worden, daß die Reile der belgischen Minister angesichts der Unpäßlichkeit Jaspars um einige Tage verschoben werden müsse.

Die spanische Ministerreise ist beigelegt. Graf Lopez Sumera wurde zum Justizminister und General Alparan zum Kriegsminister ernannt.

Neuter meldet aus Konstantinopel: Alle hier vorliegenden Nachrichten besagen, daß die Regierung von Angora in der Frage der Reparationen eine unnachgiebige Haltung zeigt. Die Lage ist sehr kritisch.

Kleine Chronik.

Ein halber Sarg. Die Sparsamkeit nimmt immer mehrwärtigere Formen an. In der Heilanstalt Zwiefalten (Württemberg) wird zur Verbisung der Beerdigungskosten nur ein halber Sarg verwendet. Die Leiche wird zwar in einem ganzen Sarge in die Erde gesenkt, dort aber vor Eindeckung des Grabes der Deckel abgehoben, sodaß die Bedeckung des Toten nur Erde ist.

Die Stärken der Kriegsschiffe. Eine offizielle Statistik, die hier veröffentlicht wird, gibt die Stärke der Kriegsschiffe der Welt wie folgt an: Bezüglich der Panzerkreuzer steht Amerika mit 31 Einheiten an erster Stelle, dann folgt England mit 18, Italien mit 12, Frankreich mit 9, Deutschland mit 8, Japan mit 6 und Rußland mit 4. Leichte Kreuzer: England 48, Japan 15, Italien 10, Vereinigte Staaten 9. Torpedos: Vereinigte Staaten 318, England 184, Japan 72, Italien 52, Frankreich 50, Deutschland 16. U-Boote: Amerika 107, England 66, Frankreich 47, Italien 43, Rußland 17.

Leere Fleischtopfe, volle Schminke. Der Stadtphysikus von Indianapolis in U. S. A. hat ein vernichtendes Urteil über die holde Weiblichkeit seiner Stadt gefällt. Seine Mitteilungen beruhen auf Neuerungen der städtischen Armenpflegerin, die, wie es scheint, böse Erfahrungen mit den Hilfsbedürftigen gemacht hat. Danach fehlt es in vielen Haushaltungen der Stadt an dem Notwendigsten. In vielen Familien kommt niemals eine anständige Mahlzeit auf den Tisch, die Kinder haben keine Schuhe, das Mobiliar ist so dürrig wie möglich, aber nirgends fehlt es an einer vollständigen Garnitur von Schönheitsmitteln auf dem Toiletentisch der Hausfrau. In vielen Familien, die von städtischen Unterstufungen leben, zeigte es sich, daß ein großer Teil der öffentlichen Hilfsgeber für Ruder und Schminke angelegt wurde. Die Armenpflegerin ist der Ansicht, daß zahlreiche Familien nur durch den übergrößten Aufwand an sogenannten Schönheitsmitteln in Schwierigkeiten geraten. Im Zusammenhang hiermit dürfte es interessieren, zu hören, daß die Damen in den Vereinigten Staaten allein an Ruder einen Verbrauch haben, der auf 4000 Tonnen geschätzt wird.

Schweigsamkeit als Scheidungsgrund. Eine Engländerin klagte dieser Tage auf Scheidung mit der Begründung, daß ihr Mann drei Jahre lang kein Wort zu Hause gesprochen habe. Ein erschwerendes Moment wurde darin gefunden, daß der Mann alle Mahlzeiten zu Hause einnahm, aber seinen Mund nur zum Essen und gar nicht zu anderen Zwecken gebrauchte. Die Grausamkeit erreichte ihren Höhepunkt, als er zwar kein Essen nach wie vor pünktlich zu Hause verschlang, aber nachts anderswo schlief. Der Richter hatte das oblige Mitleid mit der Ehefrau und bewilligte ihren Antrag. Der Mann dachte vermutlich: Neben ist Silber, Schweigen ist Gold.

Ein New Yorker Skandalaffäre. Der Distriktsanwalt von New York hat einen Mann, der in der Lebewelt der Metropole bekannt ist, wegen der Abfassung

anonymer Schmähbriefer unter Anklage gestellt und bei zugleich eine Bande angeklagt und wohlhabender Leute angeklagt, die es seit Jahren zu ihrer Spezialität gemacht hatten, verleumderische Briefe an reich und in der Gesellschaft bekannte Leute zu richten, deren Familienangehörige und Freunde sie in der erhörtesten Weise angriffen. Mindestens 140 Personen in New York, Philadelphia, Pittsburg, Boston und anderen Städten haben Briefe dieser Art empfangen. Eine Frau, die einen solchen Brief erhielt, soll irrtümlich geworden sein, ein Mann hat nach dem Empfang eines Schmähbriefer Selbstmord verübt. Zahlreiche Familien sind durch diese niederträchtigen Verleumdungen insbesondere durch Beschuldigungen der Untreue, auch einandergerissen worden. Erpressungen sind bisher nicht nachweisbar. Die Behörden sind der Meinung, daß die Gründe für dieses abscheuliche Gebahren in abnormaler psychologischer Veranlagung zu suchen sind. Der Führer der erwähnten Bande ist George Maxwell, der Vorsitzende der amerikanischen Komponisten-, Schriftsteller- und Herausgebervereinigung. Gegen ihn hat der Staatsanwalt in erster Linie die Untersuchung eingeleitet. Maxwell befindet sich zur Zeit in London.

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden. (Mord und Doppelself.) In der Nacht zum Freitag vollzog sich in einem Seitenbau eines Hauses des oberen Michelberg ein folgenschweres Familien drama, welches das Menschenleben forderte: Vater, Tochter und Enkel starben den Tod durch Gasvergiftung. Es handelt sich um die Familie des Händl. Brunnensarbeiters A. Schuster. Vater, Tochter und Enkel resp. unehelicher Sohn der Tochter, wurde, nachdem man die Tür zur Wohnung gewaltsam erbrochen hatte, tot am Boden liegend in der Küche aufgefunden. Der Hahn am Gasrohr stand offen. Die angestellte Untersuchung ergab folgende Mordakten zum Drama: Der Vater, ein Schuster war seit längerer Zeit des Lebens überdrüssig und hatte noch am Tage vorher geäußert: „Er wolle der Sache ein Ende machen.“ Die Tochter, Ende der Zwanziger, teilte den Lebensüberdruß des Vaters, und so reifte der Gedanke zur Tat. Alles hatte man bereits gut vorbereitet. Vater und Tochter legten am Donnerstagabend Feiertagskleidung an und das Kind einen 13jährigen Jungen, steckte man in seinen Sonntagsgang. Ob er, das unschuldige Kind, wohl ahnte, welches Geschick ihm bevorstand? Nachdem man die Wohnung geöffnet und die Leichen gefunden hatte, ward man eines Briefes ansichtig, in welchem der Vater Abschied von seinen Verwandten nimmt und mitteilt: daß er freiwillig aus dem Leben scheide.

Frankfurt. (Wagnadigt.) Der Arzt Dr. Tharar Orth, der wegen des grauenhaften Raubmordes an dem Zahnarzt Blühner im Dezember v. J. vom Frankfurter Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Mannheim. (Ein Eifersuchtsdrama.) Durch einen Schuß suchte sich die 18jährige Gattin eines Photographen aus Ludwigshafen, die in einem hiesigen Kaffeehaus ihren Gatten bei einer fremden Dame antraf, das Leben zu nehmen. In der Toilette brachte sie sich einen Schuß in die rechte Brust bei, die Lunge durchdrang und am nächsten Tage ihren Tod herbeiführte.

Pirmasens. (Büßliche Ausschreitungen.) Rabaukhaftige Luben erzwangen durch Ständisches Verhalten die Mitglieder der Künstlerischen Volkshöhne der Pölz, eine Aufführung des „Reigen Röh“ mitten im Akt abzubrechen. Er waren in der Hauptsache einige Mitglieder anderer Theatervereine, deren Benehmen nur mit Konfuziusweisheit zu erklären ist. Da keine Polizei anwesend war, gelang es den Ordnungsleuten nicht, die Ruhe wieder herzustellen.

Uelzen. (Seine Gattin zu Tode mitschleift.) Der hiesige Gelegenheitsarbeiter Otto Hertwig, der seine Gattin schon öfters mißhandelt hatte, mißhandelte sie jetzt so schwer, daß diese an den Folgen starb.

Von der Luftfahrt.

London—New York im Ringzug. Wie aus London gemeldet wird, wollen die Förderer des in Aussicht genommenen Luftpostdienstes zwischen London und New York in nächster Zeit eine Versuchsfahrt auf eigene Kosten ausführen, um die Durchführbarkeit des Planes zu zeigen. Sie wollen eine Reihe von Flugzeugen verschiedener Größe für die verschiedenen Etappen benutzen. Das stärkste wäre nötig für die Reise zwischen den Azoren und Halifax.

Vermischtes.

Die Bodendrucke in Amerika. In den 70er Jahren begann zum ersten Male das starke Einströmen von Lebensmitteln, insbesondere von Getreide, aus Amerika nach Europa. Da die amerikanische Landwirtschaft damals unter erheblich günstigeren Bedingungen produzierte und sich die Produktionskosten in Amerika bedeutend niedriger stellten, vermochte unsere in wirtschaftlicher Hinsicht die Konkurrenz nicht aufzunehmen. Insbesondere waren es die niedrigen Bodenpreise, die der nordamerikanischen Landwirtschaft einen erheblichen Vorsprung vor der deutschen Landwirtschaft gaben. Damals gab es in Nordamerika noch unendlich weite Strecken Landes, die sozusagen niemand dem gehörten, die an jeden Siedlungslustigen gewissermaßen verchenkt wurden. Es handelte sich um guten kulturfähigen, fruchtbarsten Boden, der noch alle Nährstoffe ungenutzt in sich enthielt, der jabelnash ohne Düngung, ohne Fruchtfolge, ohne intensive Arbeit zur Benutzung genommen werden konnte. Im Laufe der Zeit ist hierin eine wesentliche Wandlung eingetreten. Der vom amerikanischen Landwirtschaftsministerium herausgegebene Jahresbericht für 1920 betont in der Rede, daß auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die große Landreserve früherer Tage, die un-

in landwirtschaftliche Nutzung genommen zu werden
brauchte, fast ganz geschwunden ist. Eines der schwe-
rsten wirtschaftlichen und sozialen Probleme der Ver-
einigten Staaten besteht für die nächste Zukunft in der
Erhaltung des Erwerbs ländlicher Grundstücke zu
Eigentum durch Pächter und kleinere Landwirte, nach-
dem leicht kultivierbares herrenloses Land nicht mehr
vorhanden ist. Zwischen März 1919 und März 1920
stieg der Verkaufspreis von landwirtschaftlichen Grund-
stücken um 21,1 Prozent. Der Landpreis, der in den
viertel Jahren von 1860-1900 für den Acre nur um
20 Prozent stieg, betrug 1920 das 2½fache des
Preises von 1910 und das Fünffache des Preises von
1900. Die Steigerung der Grundstückspreise ist zwar
zum Teil auf die Steigerung aller Warenpreise zurück-
zuführen, zum großen Teil beruht sie aber auf dem
wachsenden Mangel an für landwirtschaftliche Nutzung
verfügbarem Lande.

Sport und Spiel.

Der Rennruderer.

Der Spaziergänger am Rhein oder einer seiner
Nebenflüsse sieht sehr häufig kleine Ruderboote mit 4
oder 8 sonnengebräunten Gestalten den Fluss auf- oder
abwärtsfahren. Am Steuer hinten sitzt gewöhnlich ein
kleiner Mann, der aber durch einen gewaltigen Stim-
menschwall und Sprechapparat auszugleichen sucht, was
an Körpergröße abgeht. Der harmlose Bumm-
ler wird dann durch einen am Ufer entlang schnau-
enden Uferkrieger darüber aufgeklärt, daß dies die
Rennmannschaft dieses oder jenes Ruderklubs sei, die
eben unter vielem Geschrei des Steuermanns und
häufigem Aufspringen des Wassers in den Ruderblättern
über die Strecke geht. Mit mehr oder minderer Wich-
tigkeit wird der Uferkrieger erklärt, daß es heute bei-
n oder schlechter gehe oder daß diese oder jene Ru-
derbewegung richtig oder falsch sei. Doch Scherz bei-
seite, jeder Leser wird schon eine Rennmannschaft bei
ihrer Arbeit gesehen haben und wir wollen sie heute
einmal etwas länger als nur in den kurzen Augen-
blicken des Vorüberfahrens beobachten. Bei jedem
Ruderverein melden sich alljährlich eine größere An-
zahl junger Leute, die sich bereit erklären, für die
Farben des Vereins auf den offenen Regatten zu star-
ken. Zuerst werden diese Leute von den Ruderwarten
und Ruderlehrern alle systematisch in der Rudertechnik
unterwiesen und dabei zeigen sich schon die verschiede-
nen Anlagen und Eigenschaften des Einzelnen, von
denen ihre Eignung und Verwendung als Rennruderer
abhängen. Sobald die erste Auswahl getroffen ist,
landet — gewöhnlich im März — die Verpflichtung zum
harten Training statt, bei welcher die Rennruderer für
die ganze Trainingszeit (bis Anfang August) einer
strenge körperlichen Genüsse z. B. dem Rauchen und dem
Alkohol abschwören und von nun an wird täglich mit
maximalmöglicher Pünktlichkeit unter der Leitung des
Instruktors in den verschiedenen Bootarten die hohe
Ruderschule durchgeübt, bis die Mannschaft selbst zu
einer tadellos funktionierenden Maschine geworden ist,
wobei in Bezug auf die Gleichartigkeit und die Ein-
mütigkeit aller Ruderbewegungen als auch in Bezug
auf die Ausführung aller Feinheiten, die die Technik des
Rennruderns verlangt. Dann kommt der große Tag,
an dem das Schulboot mit dem feinen Rennboot ver-
tauscht wird und in ihm erfährt die Rennmannschaft in
weiteren Wochen die letzte Ausbildung, die sich in der
Hauptsache auf Beherrschung des außerordentlich leich-
ten und schmalen Bootes und auf Steigerung der för-
derlichen Leistung bis zu der für die 2000 Meter
lange Regattabahn erforderlichen Höchstleistung erstreckt. Als
dann der letzte Schluß erreicht, dann wird das Renn-
boot, das infolge seines Baues behandelt werden muß
wie ein rohes Ei, gut verpackt und nach dem Regatta-
ort verladen. Mit betrübten Miene muß der Vereins-
leiter in seinen Geldsack greifen, um die fast uner-
schwinglichen Frachtkosten auf den Tisch der Eisenbahn
zu legen. Auf schöner Regattabahn werden dann in
behem einwandfreien Wettstreit von den Guten die
Besten den Siegeslorbeer erringen und diese Besten
der einzelnen Gatt werden dann im Sommer (Monat)
zusammenrufen, um in nochmaligem Kampf den deut-
schen Meister in jeder einzelnen Bootsgattung (Einer,
Zweier ohne Steuermann, Doppelzweier ohne Steu-
ermann, Vierer ohne Steuermann und Achter) festzustel-
len. An den alle Jahre auszufahrenden Euroameri-
kafahrten und den alle vier Jahre auf der Olympiade
stattfindenden Weltmeisterschaftsrennen in Deutschland
wird der politische Krieg und Nachkriegswirtun-
gen zurzeit nicht beteiligt. Wieviel unermüdliche Ar-
beit und Fleiß, treue Kameradschaft und Liebe zu dem
eigenen Sport dazu gehören, um auf der Regattabahn
mit Ehren abzuschließen, kann nur der ermessen, der
selbst mit drin steht im Rennruderbetrieb, ganz abge-
sehen von der Erreichung höherer Leistungen die eine
mehrfachjährige Arbeit und viel mehr persönliche Energie
verlangen, als der Ruhestuhler zu abgeben vermag.
Denn auch hier heißt es wie bei allen Sportarten:
„Nur den Erfolg haben die Götter den Schweiß ge-
leitet.“

Volantes.

Flörsheim a. M., den 30. Mai 1923.

* Großer Schrecken überfiel gestern Abend die An-
wohner der Albanusstraße gegen 9½ Uhr, als plötzlich
unter lautem Rufen: „Er hat mich, ihr Leut helst“ eine
Frau aus dem Partierfenster sprang. Sofort waren alle
Nachbarn mit Knüttel und Hunden aus ihrer Behau-
sung geeilt, um der Unglücklichen zu helfen. Die Frau
gab an, als sie in ihr Schlafzimmer ging, sei sie von
einem Mannsternl angepöckelt worden. Man suchte über-
all nach dem Übeltäter, konnte ihn aber nirgends finden.

* Erhöhung der Lederpreise. Die Lederpreise haben
eine bedenkliche Höhe erreicht, denn es kostet heute ein
Pfund Leder 35000 Mark. Dies bedeutet ein Aufschlag
von 18 bis 20000 Mark seit 14 Tagen und die Bevöl-

kerung wird mit einem großen Aufschlag für Sohlen
und Fled und Reparaturen zu rechnen haben.

Ordnung für die Prozession am Fronleichnamstag 1923.

Das Hochamt beginnt um 9 Uhr. Kollekte zur Be-
streuung der Ausgaben des Fronleichnamstages. Die
rechte Hälfte der oberen Orgelbühne ist für den Kirchen-
chor reserviert. Die Chorkühle im Presbyterium sind
für Lehrpersonen und Mitglieder des Kirchenvorstandes
und der kirchlichen Gemeindevertretung bestimmt.

Prozessionsordnung:

Schulkinder	Kreuz und Fahne	Schulkinder
Jungfrauen	Obere Knabenklasse	Jungfrauen
Frauen	Marienverein	Frauen
Jünglinge	(Marianische Kongregation)	Jünglinge
Männer	Jünglingsverein	Männer
	Gesellenverein	
	weißgekleidete Kinder	
	mit Kerzen	
	Barmherzige Schwestern	
	Rufst	
	Kirchenchor	
	Messdiener mit Laternen, Schellen	
	und Rauchfah	
	Das Allerheiligste	
	Die Mitglieder der kirchl. Korporation	
	mit brennenden Kerzen	
	Lebenseverein, kath. Arbeiterverein	

Es wird darum gebeten, diese Ordnung einzuhalten.
Gesang. Von der Kirche bis zum 1. Altar:
„Kommt her ihr Kreaturen all“, vom 1. bis 2. Altar:
„Kommt herab ihr Himmelsfürsten“, vom 2. bis 3. Altar:
„Kommt und lobet ohne End“, vom 3. bis 4. Altar:
„Erfreut euch liebe Seelen“, vom 4. Altar bis zur Kirche:
„Großer Gott wir loben dich“.
Die Prozession geht diesmal durch die Hauptstraße.
1. Altar bei Bertram, 2. Altar Eisenbahnstr. bei Mohr,
3. Altar Obermainstraße bei Max Fleisch, am Mainufer
entlang 4. Altar bei Messerschmitt.
Flörsheim, den 31. Mai 1923.
Der Pfarrer: Klein.

* Postalisches. Hinsichtlich des Postverkehrs mit
den besetzten Gebieten bestehen zur Zeit folgende Be-
schränkungen: Postverkehr aus dem unbesetzten Deutsch-
land nach den besetzten Gebieten. Der Paket- und Päck-
chenverkehr nach dem Oberpostdirektionsbezirk Aachen
ist eingestellt. Nach folgenden Orten des Oberpostdirek-
tionsbezirks Düsseldorf ist der Paketverkehr auf gewöhn-
liche Pakete beschränkt: Ayrath, Bergisch Born (Kreis
Lennep), Dalbedsbaum (Bz. Düsseldorf), Dornap (Kr.
Mettmann), Düsseldorf nebst Vororten, Erkrath, (Kr.
Düsseldorf), Gruitten, Heiligenhaus (Niederrhein), Hoch-
dahl, Hubbelbrodt (Kr. Düsseldorf), Hüdeswagen, Lan-
genberg (Rhl.), Lennep, Mettmann, Neviß, Tönisheide,
Velbert (Rhl.), Vohwinkel, Wülfrath (Kr. Mettmann).
Nach im Ruhr-Einbruchgebiet liegenden Postorten der
Oberpostdirektionsbezirke Düsseldorf, Dortmund und Mün-
ster ist der Paketverkehr eingestellt. Nach dem Oberpost-
direktionsbezirk Köln bestehen keine Beschränkungen.
Pakete für die Orte an den Strecken Bingerbrück-Nam-
born, Bingerbrück-Simmern-Hermesfeld und Boppard-
Simmern (im Oberpostdirektionsbezirk Coblenz) sowie
an den von diesen Strecken abzweigenden Vandrufen
sind nicht zugelassen. Nach dem Oberpostdirektions-
bezirk Trier ist der Paket- und Päckchenverkehr im allge-
meinen eingestellt. Zugelassen sind gewöhnliche Pakete
bis zum Gewicht von 10 Klg. und Päckchen nur nach
Trier, Kürenz (Kr. Trier) und den Orten an der Mosel-
albahn Trier-Bullay. Der Paketverkehr mit Wiesbaden
und den Orten Bierstadt (Kr. Wiesbaden), Dohheim
(Kr. Wiesbaden), Rimbach (Kr. Wiesbaden) und Son-
nenberg (Kr. Wiesbaden) ist eingestellt, nach Rhein-
hesen ist er auf gewöhnliche Pakete bis zum Gewicht
von 5 Klg. beschränkt. Nach Mainz und Mainz-Kastel
sind jedoch nur gewöhnliche und eingeschriebene Brief-
sendungen zugelassen. Nach der Rheinpfalz ist der
Paket-, Brief- und Päckchenverkehr mit Ausnahme
der Sendungen nach Bad Dürkheim, Krutenthal (Pfalz),
Grünstadt, Ludwigshafen (Rhein), Oggersheim, Speyer
und den Orten der Kleinbahn Neustadt (Saardt)-Landau
(Pfalz) eingestellt. Der Paketverkehr aus den besetzten
Gebieten nach dem unbesetzten Deutschland ist unterbun-
den. Innerhalb der besetzten Gebiete wird der Post-
verkehr aufrecht erhalten, soweit es die Verkehrsverhältnisse
gestattet. Pakete aus dem Ausland — auch Liebes-
gabenpakete aus den Vereinigten Staaten von Amerika
— unterliegen im französisch- und belgisch besetzten Ge-
biet der Beanstandung durch die fremden Zollstellen.
Zwischen dem badischen Einbruchgebiet und dem unbesetzten
Deutschland ist der Postverkehr in keiner Weise
beschränkt.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag, hochheiligtes Fronleichnamsfest, 6.30 Uhr Frühmesse,
8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr Hochamt, darauf Prozession, 2 Uhr
Vesper. Während der Ostern abends 8 Uhr Andacht.
Freitag 6 Uhr hl. Messe im Krankenhaus, 8.30 Uhr Amt f. Fam.
Gerhard Kohl.
Samstag 6 Uhr hl. Messe für Johann Dohs (bestellt v. Jahrgang
1906) im Schweiternhaus. 6.30 Uhr Amt statt Jahrgang f.
Elisabeth Feislig.

Israelitischer Gottesdienst.
Samstag, den 2. Juni 1923. Sabbat: Behaaloscha
8.00 Uhr Vorabendgottesdienst.
8.30 Uhr Morgengottesdienst.
3.00 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
9.25 Uhr Sabbatgang.

Bereins-Nachrichten.

Kath. Gesellenverein. Am nächsten Sonntag, den 3. Juni findet
unser Vereinsausflug nach Hofheim i. Ts. statt. Abmarsch
um 1 Uhr vom Gesellenhaus. Alle Mitglieder und Schül-
mitglieder nebst Angehörige sind dazu eingeladen.

Glückwunsch!

Die innigsten Glückwünsche
unserem Freunde

Anton Nauheimer

zu seiner Beförderung vom Wachmeister
der Strompolizei zum

Kapitän zur See!

Freie Bahn dem Tüchtigen!

Mehrere Freunde.

Danksagung.

Für die uns anlässlich unserer VER-
MÄHLUNG zuteil gewordenen Aufmerksam-
keiten, sagen wir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten unseren

herzlichsten Dank!

Ganz besonderen Dank den Kameraden des
Jahrgangs 1898, dem Gesangsverein Lieder-
kranz, dem Flörsheimer Ruderverein 1908,
dem Turnverein von 1861.

Ludw. Messerschmitt u. Frau

Christina, geb. Keller.

Flörsheim, den 27. Mai 1923.

Auf Reisen!

Bin vom 29. Mai bis 14. Juni einschl.
verreist. Herr Dr. EICHSTAEDT wird mich
in dieser Zeit vertreten.

Dr. Müller.

Selbstgeflochte
Latzweg
per Pfund 1200 Mt. zu verkaufen.
Hochheimerstraße 30.
Ein noch gut erhaltenes

Herrenrad
zu verkaufen.
Eisenbahnstraße 12.

**1 schönes Läufer-
Schwein**
abzugeben.
Näheres im Verlag.

**Fast neue Wasch-
maschine**
wegen Platzmangel zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Ein Herd
zu kaufen gesucht.
Näheres im Verlag.

Weiche mit
Henko
die
Wäsche
ein!
Henko, Henkel's
Wasch- und Bleich-Soda;
altbewährt für Wäsche
und Hausputz
Alleinige Hersteller:
**HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.**

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
be-
haftet, welche
mich durch das ewige Jucken
tag und Nacht plagten. In 14
Tagen hat Zucker's Patent-Medizin
Schnell das Übel beseitigt. Diese Seife
ist unendlich wert. Erg. M.“ Dazu
Zucker-Creme (nicht fälschen u. fäls-
chlich). In allen Apotheken, Drogerien
und Parfümerien erhältlich.

Des Andern Ehre.

Roman von H. Courths-Mahler.

7

(Nachdruck verboten.)

Ihren Mann erfüllte die Sorge um ihre Gesundheit so ausschließlich, daß er für alles andere blind zu sein schien. Er bemerkte die dunkle Wolke nicht, die sich drohend über seinem Glück zusammenballte.

Karl Althoff, Heinz Althoffs Vater, war Besitzer einer bedeutenden Gutfabrik. Er hatte vor dreißig Jahren die Fabrik von seinem Vater übernommen. Damals bestand sie nur aus einem schmalen, dreistöckigen Gebäude. Karl Althoff besaß jedoch viel Unternehmungsgelbst, und einen scharfen kaufmännischen Blick. Seine Frau, die Tochter eines reichen Seidenfäbers, brachte ihm ein hübsches Vermögen mit in die Ehe. Damit nahm er die erste größere Unternehmung vor. Neben der Strohhutfabrik errichtete er noch eine für Filz- und Seidenhüte. Mit den Jahren vergrößerte sich sein Geschäft immer mehr. Mit Fleiß und Umsicht brachte er sein Unternehmen immer mehr in Schwung. Heute galt seine Fabrik als die bedeutendste in ganz Deutschland, und seine Fabrikate fanden reißenden Absatz.

Das Fabrikgebäude bestand jetzt aus drei Häusern, die mit dem neuerbauten Wohnhaus ein Viereck bildeten und einen großen Hof umschlossen. In dem einen Hause wurden Strohhüte fabriziert, in dem zweiten Filz- und Seidenhüte und das dritte war für den Versand eingerichtet. In dem großen, hübschen Wohnhaus war nun gar in den letzten zehn Jahren ein

stimmungsvoll eingerichtet worden, in dem sich die Zusammenkunft von V. all die reizenden Gäste fanden, die ihre Schönheit krönen sollten.

Karl Althoff war bei der Einrichtung dieser Abteilung seines Unternehmens von folgendem Gedanken geleitet worden. Er besaß drei Söhne, die, nachdem sie genügend gelernt und sich ein wenig in der Welt umgesehen hatten, in des Vaters Geschäft eintreten. Karl Althoff war ein guter und vernünftiger Vater. Er war für reinliche Arbeitsteilung. So ging er von dem Standpunkte aus, daß seine Söhne jeder einen besonderen Wirkungsbereich haben sollten, für den sie die Verantwortung übernehmen mußten. Also bestimmte er folgendermaßen: Robert, der Älteste, leitete die Fabrik, Heinz der zweite, den Versand, und Fritz, der Jüngste, der infolge eines Sturzes in der Kindheit lahme, das Detailgeschäft.

Diese Einrichtung erwies sich als sehr zweckentsprechend. Die drei Brüder, ausgesprochen verschiedene Charaktere, wetteiferten miteinander, ihre Abteilung auf der Höhe zu erhalten.

Statt daß sie bei einem Durcheinander der Arbeitsteilung in Streit gerieten, wußte sich jeder in seinem Ressort an erster Stelle und für alles Verantwortlich.

Das Detailgeschäft nahm Parterre und ersten Stock des Wohnhauses ein. Im zweiten Stock befand sich die Wohnung der Eltern und im dritten für jeden der drei Brüder ein Wohn- und ein Schlafzimmer, welche den Wünschen jedes einzelnen entsprechend, sehr gegeben und gemütlich eingerichtet waren. Auch das Schlafzimmer der Eltern befand sich im dritten Stock, da man im zweiten Stock einige große Räume für gelegentliche Festlichkeiten reserviert hatte.

Karl Althoff war eine bekannte und beliebte Persönlichkeit in L. Nicht nur, weil er ein reicher Mann

geworden war, sondern weil von seinem egyptischen, geraden Wesen etwas Belebendes, Erfrischendes ausging. Er trug immer Anzüge aus schwarzem Tuch, und auf seinem dichtgeflochten grauen Haar saß stets ein tadelloser Zylinder neuester Mode. Darauf hielt er. Das gehörte für ihn zur Aufrechterhaltung seines geschäftlichen Renommées.

Seine drei Söhne waren begehrenswerte Partien. Sie hätten in allen tüchtigeren Familien mit Erfolg anknüpfen dürfen, wenn sie nur gewollt hätten. Bis jetzt hatte aber noch keiner von ihnen gewollt.

Robert zählte zweiunddreißig Jahre, Heinz dreißig und Fritz achtundzwanzig. Sie lebten in einer sehr innigen Gemeinschaft mit ihren Eltern.

Robert huldigte in seinen Mußestunden dem Sport. Heinz hatte neben dem Geschäft nur eine Passion — schöne Frauen, und Fritz beschäftigte sich in seiner freien Zeit mit schlauester Literatur. Durch das leichte Wahren seines linken Fußes, welches durch eine Sehnervenlähmung entstanden, war er an mancher freien Bewegung verhindert. Beim Gehen benutzte er meist einen Stock. So mußte er sich von manchem zurückhalten, was anderen jungen Männern Freude bereitete. Da kam es ganz von selbst, daß er sich viel mit Büchern beschäftigte. Während Robert Tennis spielte, ruderte und andere Leibesübungen vornahm, während Heinz den Spuren schöner Frauen folgte, saß Fritz über seinen Büchern.

Im Charakter waren die Brüder sehr verschieden. Robert war ein wenig kühl, gelassen, überlegen, Heinz übermütig, voll sonniger Heiterkeit, immer zu Scherzen aufgeleg, und Fritz sensitiv, tief empfindend und zurückhaltend.

(Fortsetzung folgt.)

Allgem. Ortskrankenasse Hochheim a. M.

Bekanntmachung.

Der Kassenvorstand hat mit Wirkung vom 28. Mai d. Js. die Höchstgrenze des Grundlohns auf 9900.— Mk. festgesetzt und dem Tarif vom 30. April d. Js. die Stufen 12—14 wie folgt hinzugefügt:

Lohnstufe	Grenzen auf den Kalendertag bis	des Arbeits-Entgelts auf die Kalenderwoche bis	auf den Kalender-Monat bis	Grundlohn	Wochen-Beitrag	Monats-Beitrag	Tägliches Krankengeld Regel-Leistung	Mehr-Leistung
11	M 6000	M 42 000	M 180 000	5400	3780	16 200	2700	3240
12	7400	51 800	222 000	6700	4692	20 100	3350	4020
13	9000	63 000	270 000	8200	5742	24 600	4100	4920
14	über 9000	über 63000	über 270000	9900	6930	29 700	4950	5940

Diese Änderungen treten am 28. Mai 1923 in Kraft, die erhöhten Leistungen werden erst am 24. Juni d. Js. gewährt. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, für diejenigen Versicherten, für welche vorstehende Stufen in Betracht kommen, die Löhne alsbald zu melden.

Hochheim am Main, den 28. Mai 1923.

Der Vorstand:
Georg Beilstein, Vorsitzender.

So urteilt Eugen d'Albert

und andere Fachleute in ähnlichem Sinne, über das

„Musikalisches Universum“

„Ihre von Otto Singer revidierte Ausgabe von Chopin, Heller, Liszt, Schumann habe ich durchgesehen und finde sie vortrefflich. Die beigefügten Bezeichnungen sind ausgezeichnet und mit einer feinfühligsten Diskretion angebracht.“

Musikalisches Universum

Die billige Volks-Ausgabe!

Sammlung von über 4000 klassischen und modernen Stücken für Klavier, Violine, Gesang usw. Ausführliche Verzeichnisse liefert jede Musikalien- und Instrumenten-Handlung kostenlos. Wo nicht, bitte Verzeichnis über Musikalisches Universum vom Verlag kostenfrei zu verlangen. Die Noten aus Musikalisches Universum sind gleichfalls durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung zu beziehen oder vom Verlag

Anton J. Benjamin
Hamburg XI, Alterwall 44.

Lacke und Oelfarben

erwählter Preisqualität, sachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Arbeit in Qualität, Putz, Glas, Emaille- und Mineralfarben, Chemische Sanftfarben

Farbenhaus Schmitt, Hochheim am Main, Telefon 90.

Zwei Mücken mit einer Platsche

schlagen Sie, wenn Sie Ihre Geschäfts- und Familien-Nachrichten durch die „Hochheimer Zeitung“ bekannt geben: Erstens sparen Sie viel Geld, denn Drucksachen sind sehr — teuer und zweitens —

unterstützen Sie Ihre Lokalpresse

In 5 Minuten

sind Sie erlöst von den quälendsten Kopfweh- und Neuralgiebeschwerden bei Gebrauch von GERMOSAN-Kapseln (geogr. gesch.) — nach ärztlichem Urteil ein einziges Mittel der Gattung. Der geradezu frappante Erfolg soll bei der einwirkenden Verbindung ihrer Bestandteile beruhen (Admidolanz, Pilocarpin, Chinin, Coffein), denn eine einzelne Kapsel bringt auch in schwersten Fällen unbedingt sicheren Erfolg! Machen Sie einen Versuch! Erhältlich in allen Apotheken. (Fabrik: Gernotzwerk München 50.)

„Hausrat“ Gemeinnützige Möbelversorgung
für das Rhein-, Main- u. Lahnggebiet G. m. b. H.
Luisenstraße 17. — Wiesbaden — Luisenstraße 17.

Lieferung gediegener
Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-
Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte Teilzahlung ohne Preiserhöhung gestattet.

Teilausstellung in Sossenheim bei
Schreinermeister Johann Jach.

◆ Inferieren bringt Gewinn. ◆

Für die uns anlässlich unserer VERMAHLUNG zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten und Gratulationen sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank!

Ganz besonderen Dank dem kath. Kirchenchor „Cäcilia“.

Willi Ost u. Frau,
Anna, geb. Hammer.

Flörsheim, den 28. Mai 1923.

Sämil. Lack- u. Farbwaren

sowie Gips und Kreide, Leinöl, Terpentinöl, Siccato in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Burthard Fleisch : Hauptstraße.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“

„Eine Quelle horzerquickenden Frohsinns.“

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Meggendorfer-Blätter I. F. Schreier, München, Residenzstrasse 10.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker

2. Aufl., neu bearbeitete Auflage von Professor Dr. Karl Woermann mit 2000 Abbildungen im Text und 300 Tafeln in Farbendruck, Kupferdruck und Holzschnitt 6 Bände, in Ganzleinen gebunden 150 Mark Grundzahl

„Unter der überreichen Zahl guter Handbücher der Kunstgeschichte wird Woermanns Werk immer an vorderster Stelle stehen. An Güte, Schließe und wissenschaftlicher Zuverlässigkeit wird es von keinem anderen übertroffen.“ Deutsche Warte, Berlin.

Die Grundzahl ist mit der Schlußzahl des Bänders zu multiplizieren. Daraus kommt noch der arithmetische Teilergebnis.